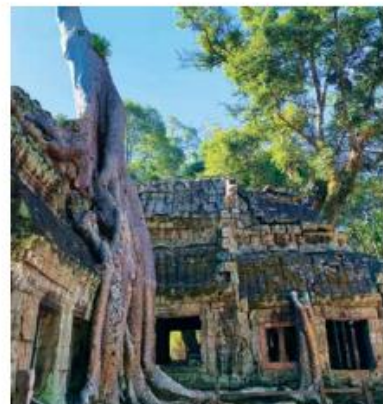




ANGKOR WAT

EINE GEISTERSTADT
NEU ENTDECKT

TEXT UND FOTOS: HANNA SCHÄFER



Weihnachten 2021: Die meisten Expat-Familien zieht es in ihre Heimatländer, um Weihnachten und Neujahr dort zu feiern. Wir entscheiden uns anders und wollen nach zwei Jahren Corona die erste Reise in Asien wagen. Noch ist die Pandemie nicht besiegt, noch sind viele Länder für Touristen geschlossen oder stellen durch Bürokratie und Quarantäneregelungen Hürden vor einen Besuch.

Jedoch hat die Regierung Singapurs mit einzelnen Ländern Vaccinated Travel Lanes vereinbart; im Dezember gibt es auch eine solche Vereinbarung mit Kambodscha. Wir sind erleichtert und buchen einen Flug nach Siem Reap. Die Tage zwischen den Feiertagen sind ideal für einen kurzen Trip zum UNESCO Weltkulturerbe Angkor Wat!

Auf der Suche nach einer geeigneten Unterkunft sieht man schnell, dass die Auswahl noch begrenzt ist. Denn die im Nordwesten des Königreichs Kambodschas gelegene Stadt befindet sich nach der Coronazeit im Dornröschenschlaf und öffnet erst langsam ihre Hotels und Restaurants. Trotzdem buchen wir uns in einem kleinen



Riesige Würgefeigen brechen durch die Mauern, schlingen sich um Torbögen und Türme. Mächtige Kapokbäume wachsen durch die Fassaden und Gemäuer. Es kommt zu einem einmaligen Zusammenspiel von Natur und Kultur.

Boutique-Hotel ein, das Wert auf Nachhaltigkeit legt und mit einem wunderschönen tropischen Garten zu einer Oase der Ruhe werden soll. In der kleinen Bar auf dem Dach des Hotels lässt sich der Sonnenuntergang genießen, und die wenigen Restaurants, die schon geöffnet haben, sind zu Fuß oder per Tuk Tuk schnell zu erreichen. Rührend ist, dass wir von allen Seiten freudig begrüßt und bewirtet werden, denn wir sind buchstäblich die ersten Gäste, die seit zwei Jahren die zu neunzig Prozent auf Tourismus angewiesene Region wieder besuchen dürfen. Zu diesem Zeitpunkt fliegt genau ein Flugzeug pro Tag den Flughafen von Siem Reap an. Und das ist heute unseres aus Singapur!

Am ersten Morgen werden wir von unserem englischsprachigen Führer mit zwei Tuk Tuks abgeholt und zum Ticketschalter der Tourismusbehörde gefahren, um die Tageskarten für die Tempelanlagen zu kaufen. Hier ist es geisterhaft leer und durch die Größe der Halle wird klar, dass vor Corona normalerweise bis zu 8.000 ausländische Besucher pro Tag durch die Anlagen geschleust wurden. Nun sind wir allein. Die Tickets sind schnell gekauft und wir werden zum südlichen Tor der größten Tempelanlage, Angkor Wat, gefahren.

Unser Weg dorthin führt an riesigen Wasserreservoirs vorbei, den sogenannten Barays. Diese bildeten einst die Lebensbasis der Khmer-Zivilisation. Im 10. Jahrhundert wurden unter König Yasowarman I. zahlreiche Bewässerungsanlagen und Stauseen angelegt. Diese trugen dazu bei, dass mehrmals im Jahr Reis geerntet werden konnte. Die deshalb erfolgreiche Landwirtschaft führte zu Nahrungsüberschüssen und brachte dem Khmer-Reich großen Reichtum. Die besiedelte Fläche des Großraums Angkor beziffern Wissenschaftler auf bis zu 3.000 Quadratkilometer.

Angekommen steigen wir aus und wickeln uns in mitgebrachte Schals und Tücher (zumindest die weiblichen Familienmitglieder), um den Sakralbauten den gebührenden Respekt zu zollen.

Der gewaltige Bau wird von einem Wassergraben und einem acht Meter hohen Mauerring umgeben, was Schutz vor Eindringlingen bieten sollte. Dem Wassergraben um Angkor Wat ist es übrigens zu verdanken, dass diese Anlage relativ gut erhalten ist, da der breite Graben das Vordringen des Waldes verhinderte.

Hat man das Wasser überquert, den ersten Torbogen durchschritten und die ersten Tempelwände mit ihren in Stein gearbeiteten Tänzerinnen bewundert, tut sich die Schönheit des buddhistischen Haupttempels auf, der im späten 12. Jahrhundert von König Jayavarman VII. erbaut wurde. Gewaltig und in der Gestalt einer Pyramide von mehreren Ebenen nimmt der Tempel das Zentrum der Stadt ein.

Das zentrale Heiligtum eines Angkor-Tempels beherbergt die Hauptgottheit des Tempels, dem die Stätte gewidmet war. Typischerweise Shiva oder Vishnu im Falle eines Hindu-Tempels, Buddha oder Bodhisattva im Falle eines buddhistischen Tempels. Die Gottheit wurde durch eine Statue dargestellt. Da der Tempel nicht als ein Ort der Verehrung für die breite Bevölkerung betrachtet wurde, sondern als ein Zuhause für die Gottheit, musste das Heiligtum nur groß genug sein, um die Statue beherbergen zu können. Es war dadurch nie mehr als ein paar Meter breit. Seine Wichtigkeit wurde stattdessen durch die Höhe des Turms, der sich darüber erhebt, seine Lage in der Mitte des Tempels und durch die Größe der Dekoration an seinen Wänden vermittelt.

In Khmer Bauwerken findet sich auch oft die Bauweise der Galerie. Dies ist ein Durchgang, der entlang der Achse eines Tempels verläuft, oft offen zu einer oder beiden Seiten. Historisch entwickelte sich die Form der Galerie im 10. Jahrhundert aus den immer längeren Fluren, die früher das zentrale Heiligtum eines Tempels umgaben.



Seite 10 links: Brücke zum Bayon Tempel bei Angkor Wat, Khmerkrieger tragen eine Schlinge rechts: Tempel Ta Prohm

Diese Seite oben: Tempel Ta Prohm unten: Blick durch Galerie im Bayon Tempel

Seite 12: Angkor Thom (Mönche), Relief am Angkor Wat Tempel, Banteay Tempel

Ins Auge fallen stets die Einzelfiguren, Figurengruppen oder ganze in Stein gemeißelte Szenen. Diese künstlerische Darstellungsform, die sich plastisch vom Hintergrund abhebt (Relief), bedeckt in Angkor Wat die äußeren Galeriewände mit etwa 12.000 oder 13.000 Quadratmetern. Davon sind einige Reliefdarstellungen historisch, manche mythologisch. Die berühmtesten frühgeschichtlichen Basisreliefs sind jene im Tempel Banteay Srei aus dem 10. Jahrhundert, die Szenen aus der hinduistischen Mythologie sowie Szenen aus den großen Werken der indischen Literatur zeigen. Im 12. Jahrhundert bedeckten die Künstler aus Angkor Wat jedoch ganze Wände mit narrativen Szenen im Flachrelief.

Im 15. Jahrhundert bricht das Khmer-Reich zusammen. Umstritten sind die Gründe für den Verfall des Reiches, aber den endgültigen Todesstoß versetzt ihm im Jahr 1431 die Eroberung von Angkor durch das Thai-Königreich Ayutthaya. Die Khmer müssen ihre Siedlungen verlassen und so beginnen die Tempel zu verfallen. Die wenigen Khmer, die sich in der Gegend wieder ansiedeln, können die riesigen Bauten nicht instand halten. Moos überzieht die Steine und lässt Farben und Vergoldungen verblasen. Riesige Würgefleigen brechen durch die Mauern, schlingen sich um Torbögen und Türme. Mächtige Kapokbäume wachsen durch die Fassaden und Gemäuer. Es kommt zu einem einmaligen Zusammenspiel von Natur und Kultur.

Wir sind fasziniert und dankbar, dass wir das im Jahr 1992 von der UNESCO als Weltkulturerbe ausgezeichnete knapp 1.000 Jahre alte Angkor Wat so intensiv erleben dürfen. Wie ein roter Faden zieht es sich durch unseren Besuch in allen Tempelanlagen: Wir sind stets allein, nur wenige Touristen kreuzen unseren Weg, einzelne Mönche in safranfarbenen Roben finden in den verlassenen Ruinen meditative Ruhe.

Drei Tage laufen und klettern wir durch die Geschichte dieses Landes, bestaunen und erfreuen uns an den steinernen Kunstfiguren und genießen wunderschöne Aussichten und sogar einen Sonnenuntergang auf dem Dach einer Tempelanlage. Allerdings sind die obersten Flächen eines Tempels nur zu Fuß zu erreichen. Angkorianische Treppen sind schwindelerregend steil und nichts für schwache Nerven (besonders beim Abstieg). Häufig wurden sie mit einem Steigungswinkel zwischen 45 und 70 Grad gebaut. Die Gründe für diese Besonderheiten liegen in der Religion. Eine steile Treppe wird als „Himmelstreppe“ in das Reich der Götter gedeutet.

Nach drei Nächten und vier Tagen kehren wir mit vielen Eindrücken und wunderschönen Fotos nach Singapur zurück. Auch beim Rückflug sind wir nur wenige Passagiere, die sogar gebeten werden, sich zwecks Gewichtsausgleichs gleichmäßig im Flugzeug zu verteilen. Einmal mehr hoffen wir, dass der Tourismus bald wieder das dringend benötigte Einkommen der Einwohner von Siem Reap absichert. Doch wir sind dankbar, dass wir diesen besonderen Ort in aller Stille und damit ursprünglich erleben durften. ■

